

## Qualitätszirkel für MFA

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. hat angekündigt, sich federführend um die Etablierung und Installierung von Qualitätszirkeln für MFA kümmern zu wollen. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Versorgungsassistentinnen (VERAH, AGNES, NäPA, EVA & Co.). Hierzu wurden bereits verbandseigene Regeln für Qualitätszirkel aufgestellt, Moderatoren geschult und in einzelnen Regionen auch Qualitätszirkel etabliert.

Erklärtes Ziel ist es jetzt, durch erweiterte Angebote von Qualitätszirkeln den Praxisalltag der MFA zu begleiten und damit Problemlösungen zu erarbeiten. Vor allem soll es um die Optimierung der Arbeitsabläufe und die Sicherung der Qualität im Praxisteam gehen.

## Gelungenes Beispiel für Integration

Sind männliche MFA mit einem Anteil von zwei Prozent schon selten, gilt das für arabische umso mehr. Aber es gibt sie. Etwa Ahmad Abbas. Der 21-jährige Syrer hat im September eine MFA-Ausbildung in der Praxis von Dr. Gottfried Feuchtgruber und Kollegen im Westen Münchens begonnen. Glück im Unglück brachte ihn vor vier Jahren nach München: Er musste wegen Kriegsverletzungen operiert werden.

Die Aussicht, als einziger Mann bald das MFA-Team zu erweitern, stört ihn nicht. „Ich finde das gut“, sagt er. Das einwöchige Praktikum in der Praxis im März fand er sehr interessant, die Ärzte und Kolleginnen nett und hilfsbereit. Besonders das Organisieren und die Kommunikation gefallen ihm. Seine Arabisch-Kenntnisse konnte er schon in dieser einen Woche einsetzen, als eine Patientin aus seinem Kulturkreis einen Termin wahrnahm. Abbas freut sich, dass er ihr den Praxisbesuch leichter machen konnte. Der junge Syrer weiß, dass es gerade bei muslimischen Frauen Grenzen zu beachten gilt. „Bei sehr intimen Themen könnte ich nicht übersetzen, aber bei allen anderen schon.“

*Aus der Ärzte Zeitung*

## MFA weiter Wunschberuf junger Frauen

Auch 2015 stand die Ausbildung zur MFA bei jungen Frauen ganz oben auf der Liste der gewählten Berufe. Unter den insgesamt 207.564 mit jungen Frauen geschlossenen Ausbildungsverträgen in deutschen Betrieben waren mehr als 14.000 MFA-Verträge. Über sieben Prozent der Anfängerinnen starteten ihre Berufsausbildung also in einer Arztpraxis.

Und das nicht ohne Grund: Das Bundesinstitut für Berufsbildung führt an, dass die Tarifparteien in den vergangenen Jahren viel getan haben, um den Ausbildungsberuf MFA auch gehaltlich attraktiv zu halten. So wurden die Azubigehälter in den Praxen zuletzt zum 1. April 2016 in allen Ausbildungsjahren um 30 Euro monatlich erhöht.

Ein positiver Effekt dieser Entwicklung ist unter anderem, dass es in den Arztpraxen bislang bei Azubis noch keinen nennenswerten Mangel an Bewerbern gibt. Von den insgesamt 41.000 Ausbildungsplätzen, die 2015 bundesweit unbesetzt blieben, war vor allem das Handwerk betroffen.

Die Praxen dürfen sich auch darüber freuen, dass die Azubinnen nicht nur Geld kosten, sondern einen großen Teil davon auch selbst erwirtschaften. Nach einer Berechnung des Bundesinstituts für Berufsbildung fallen in den Arztpraxen im Schnitt Bruttokosten von 16.275 Euro pro Jahr an. Gleichzeitig erwirtschaften die Azubis zur MFA pro Person aber Erträge in Höhe von 12.405 Euro. Damit sind mehr als 76 Prozent der Ausbildungskosten gedeckt. Im Durchschnitt aller Berufe liegt dieser Wert bei 70 Prozent, in Apotheken werden demnach nur rund 67 Prozent der Kosten gedeckt.



*MFA bleibt ein beliebter Ausbildungsberuf – auch weil die Arbeit im Team Spaß macht.*

## Smartphone-App als mobiler Retter

Die Idee ist einfach, aber genial: Liegt ein Notfall vor, ruft man per App den nächsten geschulten Retter, der die Versorgung in den kritischen Minuten überbrückt, bis der Rettungsdienst eintrifft. Im Kreis Gütersloh sorgt im Rahmen eines Pilotprojektes das Smartphone-basierte System „Mobile Retter“ dafür, dass Patienten nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand schneller versorgt werden. Speziell geschulte Ersthelfer sollen noch vor Eintreffen des Rettungsdienstes mit der Herz-Druck-Massage beginnen und so das Intervall bis zur Erstversorgung verkürzen.

Bei den Ersthelfern handelt es sich um Personen mit einer medizinischen Qualifikation oder Erfahrungen im Rettungsdienst – neben Ärzten und Sanitätern auch Krankenpfleger und MFA. Die Initiative ist im

September 2013 gestartet und mittlerweile sind 550 mobile Retter registriert. Bei ihnen wurde mehr als 1000 mal Alarm ausgelöst, es kam zu 550 Einsätzen. Mittlerweile interessieren sich weitere Landkreise in Deutschland für die Einführung des Systems. Weitere Info unter:

[www.mobile-retter.de](http://www.mobile-retter.de)



*Lebensrettung per Smartphone zu erleichtern ist Ziel eines Projektes im Kreis Gütersloh.*